

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
11 (1885)**

178 (1.8.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035613](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035613)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Bureaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copierszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 178.

Sonnabend, den 1. August 1885.

XI. Jahrgang.

Für die Monate August u. September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das **Wilhelmshavener Tageblatt** und nehmen Bestellungen sämtliche Reichspostämtern, die Expedition und unsere Zeitungsträger entgegen.

Abonnementspreis: frei in's Haus geliefert 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,40 Mk. excl. Postprovision, für Selbstabholende 1,40 Mk.

Die Expedition.

Tagesübersicht.

Berlin, 30. Juli. Der Kronprinz wird Mitte nächsten Monats aus der Schweiz in Berlin erwartet, um dieselbe Zeit, wo der Kaiser aus Gastein nach Berlin zurückkehren wird. Die Kronprinzessin wird mit ihren Töchtern allabendlich noch auf kurze Zeit nach Italien reisen.

Das österreichische Kaiserpaar kommt am 6. August zum Besuche des Kaisers Wilhelm in Gastein an, und zwar ist die Abreise am 6. Uhr Nachmittags in Aussicht genommen. Des Abends wird der Thee in den Appartements des Kaisers Wilhelm servirt und die Beleuchtung der Höfen des Wasserfalls in Augenschein genommen. Den nächsten Vormittag benutzte das Kaiserpaar zur Besichtigung der Umgebung Gasteins und nimmt das Dejeuner im Hotel Straubinger ein. Um 4 Uhr findet Hofafel in den Appartements des Kaisers Wilhelm statt, um 6 Uhr erfolgt die Abreise des Kaiserpaars.

Die Nachricht, daß im nächsten Reichsetat ein Posten von 100 000 Mark zur Förderung der Hochseefischeret ausgesetzt werden soll, wird allseitig mit Zustimmung begrüßt werden. Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, wie gerade dieser Zweig der Arbeit und des Erwerbs in Deutschland, obwohl dasselbe die günstigsten Vorbedingungen dazu hat, in auffallendem und stets zunehmendem Rückgang begriffen ist, wie wir Millionen über Millionen jährlich für Seefische an das Ausland zahlen und eine Wohlstandsquelle in ganz unbegreiflicher Weise haben verstreuen lassen, wodurch auch die Interessen unserer ganzen Schiffahrt empfindlich geschädigt wurden. Welche zweckmäßigen Mittel zur Förderung der Hochseefischeret vorgeschlagen werden, muß abgewartet werden. Das endlich etwas Positives zu diesem Ziele geschieht und daß Staatsgelder dafür ausgeworfen werden, kann nur warme Zustimmung finden.

Die „Deutsche Heereszeitung“, ein im allgemeinen gut unterrichtetes militärisches Fachorgan, bringt die überraschende

Nachricht, daß eine Vermehrung der deutschen Kavallerie wahrscheinlich, weil bei den jüngsten Vergrößerungen der Armee die Kavallerie nicht bedacht worden sei. Seit 1866 hat eine Vermehrung der Kavallerie nicht stattgefunden, aber das Kavalleriecontingent in Deutschland ist doch weit stärker als in anderen Ländern. Von den Truppen des stehenden Heeres in Deutschland gehören nämlich 15,1 Prozent der Kavallerie an, in Großbritannien 8,4 Proz., in Frankreich 12,5 Proz., in Rußland ohne die Kosaken 9,5 Proz., mit den Kosaken 15,7 Proz., in Oesterreich 16,2 Proz. Betrachtet man das Verhältnis der zur Armee gehörigen Pferde zur Zahl der Soldaten, so findet man, daß auf 100 Mann in Großbritannien 11,5, in Rußland 17,1, in Deutschland 18,3, in Oesterreich-Ungarn 18, und in Frankreich (ohne Gendarmen) 21,1 Pferde kommen. Das Uebergewicht Frankreichs in dieser Hinsicht hat seinen Grund in der großen Zahl der Pferde bei der Artillerie. Die französische Artillerie zählt nämlich 31 059, die deutsche 16 591 Pferde. Wenn also eine Vermehrung eintreten soll, würde sie zunächst hier eintreten.

Graf Hagfeldt's Ernennung zum Botschafter in London steht bevor; es heißt, Graf Münster widerstrebe seiner Versetzung nach Paris, derselbe werde den diplomatischen Dienst verlassen.

Am Sonnabend machte die für den Gouverneur von Kamerun auf der Werft des „Bulkan“ erbaute Dampfbarke ihre erste Probefahrt, die zu voller Zufriedenheit ausfiel. Das Schiff lief 9,5 Knoten in der Stunde, etwas mehr, als es leisten sollte. Dann wurde der Dampfer auf dem Binnenwege nach Hamburg überführt, woselbst er verladen werden wird. Das Schiff ist aus verzinktem Stahl gebaut, hat elegante Salons und seine innere Einrichtung ist aus polirtem Teakholz. Die Länge beträgt 16,3, die Breite 3,15, die Tiefe 1,44 und der Tiefgang 1,06 Meter, das Displacement 17,50 Reg.-Tons.

Der Polizeikommissar Meyer in Frankfurt a. M., der bekanntlich bei der Frankfurter Friedhofsaffäre den Befehl zum Einhalten an die Schutzmannschaft erteilte, ist durch Verfügung des Polizeipräsidenten vom 26. d. M. auf Grund des § 54 des Disziplinargesetzes vorläufig seiner Dienstverrichtungen enthoben worden. Gleichzeitig ist Seitens des königl. Polizeipräsidenten das Material der polizeilichen Erhebungen der kgl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Veranlassung vorgelegt worden und hat der Untersuchungsrichter die Voruntersuchung eröffnet. Herr Polizeipräsident v. Hergenrother hat einen Urlaub angetreten. Die Zahl der Verletzten und Verwundeten ist nunmehr auf circa 50 festgestellt worden. Dieselben wollen gemeinschaftlich auf Mißbrauch der Amtsgewalt und Schadenersatz klagen.

In der Diözese Paderborn kann es doch noch zu mancherlei Ueberraschungen kommen. Wir lesen in einer Korrespondenz aus Westfalen in der „Germ.“ unter Anderem die folgenden Sätze: „Ganz besonders innig aber wenden sich heute (26. Juli) unsere Herzen und Blicke zu unserem himmlischen Fürsprecher (dem heil. Liborius), heute, wo unser Bischof zum Versuchsfelde für gewisse Praktiken staatlicher Regierungsweisheit auserkoren ist. Wir sind sicher, sie werden zu Schanden werden, die hinterlistigen Anschläge unserer Gegner, wie in der Zirkularfrage. Sonstigen „preussischen Kniffen“, die man bei uns ins Werk setzen will, wird es wohl nicht besser ergehen. Daß solcher „Kniffe“ noch mehr vorliegen, unterliegt keinem Zweifel. Es geht kürzlich die Nachricht durch die Blätter, daß die Regierung zu Arnberg sich schon seit einigen Jahren mit der Statistik der besonders im Industriebezirke übergroßen Pfarreien unseres Bisthums befaßt, um deren Theilung ins Werk zu setzen. Glaubt man etwa, daß das aus Wohlwollen für die Katholiken geschehe? In außerordentlich niedriger Weise sucht man staatlicherseits die Seelsorgernoth auszunutzen, um die Maigesetzgebung praktisch zur Anwendung zu bringen. Als condition sine qua non fordert die Regierung für neu zu errichtende katholische Pfarreien das Versezungsrecht, das Ziel, welches sie für alle katholischen Pfarreien im Kulturkampfe erstrebt. Man wird aber auf der Hut sein. Man möge sich daher bei der wohlwollenden königlichen Regierung zu Arnberg keine unnütze Mühe geben. Niemals wird der Bischof zu Paderborn, niemals der oberste Wächter undhirt, der heilige Vater in Rom, zugeben, daß auf Grund der Maigesetze eine Reihe neuer katholischer Pfarreien errichtet wird. Sie können es nicht zugeben.“ — Eine überaus dreiste Sprache, welche auf einen zweiten Kreuzzug gegen den Paderborner Bischof vorzubereiten scheint.

An verschiedene Adressen scheint sich der folgende Satz zu richten, welchen ein Herr von der Aht am vorigen Sonntag in der Katholikenversammlung zu Köln gesprochen: „Möge der Kultusminister sich die Mühe sparen, den Bischöfen Vorschriften zu machen über die Erziehung des Klerus; die protestantische Geistlichkeit nimmt seine Arbeitskraft genügend in Anspruch.“ — Allerdings hat es sich bis jetzt noch immer nicht bestätigt, daß irgend eine, dem Herrn Hofprediger Stöcker vorgesetzte Behörde ihre Arbeitskraft durch die Prozesse dieses Herrn in Anspruch habe nehmen lassen.

Nach einer Pariser Meldung ist der Schluß der gegenwärtig dort tagenden Münzkonferenz im Laufe der nächsten Woche zu erwarten. Schon jetzt könne als feststehend betrachtet werden, daß die Münzkonvention zwischen Frankreich, Italien und der Schweiz auf weitere fünf Jahre erneuert werden wird, jedoch unter der Bedingung, daß nach Ablauf

„So war es, Eure Gnaden.“

„Eine große Sorge, —“

„O, eine schreckliche Sorge,“ fiel Madelaine ein. „Bedenken Eure Gnaden nur mein Alter, die Verhältnisse, dann meine Krankheit, den Rheumatismus und die Schmerzen, die mein armer Körper ertragen muß.“

„Ich habe das Alles überlegt,“ schnitt jene dies gewerksmäßige Heulen ab, „und da bin ich zu dem Entschlusse gekommen, einen Theil Ihrer Bürde tragen zu helfen. Ich will für eines der Kinder sorgen.“

Mit offenem Munde starrte Madelaine die Dame an.

„Ich bin reich,“ fuhr diese fort, „es würde mir nicht schwer fallen, eines der Mädchen zu erziehen. Nebenher bemerkt, bin ich Wittve und stehe allein in der Welt, da der Himmel mir selbst niemals ein Kindelein bescheert hat. Ich will nicht leugnen, daß mir das Leben manchmal freudlos erscheint, weil ich den Genuß des Reichthums nicht mit einem lebenden Wesen theile, daß ich mich auch oft langweile, weil ich eben keine weitere Aufgabe habe, als nur für mein Vergnügen Sorge zu tragen, was ja doch eigentlich nichts ist, weil ich es eben allein genießen muß. Da ist mir der Gedanke gekommen, weil Ihnen doch die Kinder zur Last sind, einen Theil meiner Wohlhabenheit gegen eines der Kinder mit Ihnen zu vertauschen; ich will, wie gesagt, das Mädchen erziehen; mit einem Wort, meine liebe Frau, geben Sie mir diese Kleine hier.“

Bei diesen Worten berührte sie Bella's Schulter mit der Hand.

„Nicht um die Welt!“ fuhr die Angeredete auf, nachdem sie die letzten Worte der Dame vernommen; „bedenken Sie doch, Madame, die Kleine ist das Kind meines Sohnes, mein Fleisch und Blut; verstehen Sie das?“

„Sie sind thöricht, meine Gute,“ gab die Fremde zurück; „bedenken Sie doch vor Allem, welches Glück Sie von dem Kinde stoßen; ich bin reich, ich bin gutmüthig, und die Kleine gefällt mir; sie wird eine freudreiche Kinderzeit bei mir haben, sie wird Alles lernen und von Pracht umgeben sein.“ (F. f.)

Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Romany.

(Fortsetzung.)

„Kaum aber hatten die Kleinen den Rücken gewendet, so wählte sie befehlend die Alte herzu.“

„Gehören die Kinder Ihnen?“ fragte sie in herablassendem Tone.

„Es sind die Kinder meines verstorbenen Sohnes, Eure Gnaden,“ stöhnte das Weib.

„Wirklich? Und was machen Sie denn hier mit Ihnen? Wohnen Sie in Toriano?“

„Nein, Eure Gnaden,“ jammerte die Alte mit verzweifeltem Geberde; „meine Heimath liegt oben in der Schweiz, aber ich habe die Kleinen da aus Mailand abholen müssen, da mein armer Sohn vor Kurzem gestorben ist.“

„So, wie lange ist das?“

„Vier Wochen wird es sein.“

„Vier Wochen! Und warum seid Ihr denn immer noch hier? Die Kleine sagte mir, Ihr kämet täglich auf die Promenade.“

„Wir werden von hier aus einen weiten Weg über die Gebirge zu machen haben,“ jammerte das Weib, „und da meine Taschen leer sind, muß ich ein Paar Francs gewinnen, damit wir auf dem langen Marsche nicht vor Hunger vergehen.“

„Und wieso kennt Ihr den Weg?“

„Ich habe ihn schon einmal zu Fuß gemacht, Euer Gnaden. Ich bin eine arme Frau, die keine Fahrten bezahlen kann.“

Die Fremde sann einen Augenblick nach.

„Ich werde versuchen, was ich für Euch — ich meine für die Kinder,“ verbesserte sie sich, „thun kann. Kennt mir Eure Wohnung.“

„Das wird kaum gehen,“ fiel die Alte ein. „Wir pflegen

bei Bauerleuten zu übernachten,“ wo man uns aus Barmherzigkeit ein Lager antweist.“

„Nun wohl, so kommt morgen früh um elf Uhr hierher an diese Stelle,“ brach die Dame die ihr unerquickliche Unterhaltung ab. „Ich kann Euch jetzt nichts Weiteres darüber sagen, ob sich für die Kleinen etwas machen läßt.“

Madelaine erhielt eine Münze, dann dann war sie entlassen.

Sie folgte also den Kindern, die alsbald ihre Beschäftigung wieder aufnahmen und, vor der Alten herspazierend, bettelten.

In reichem Maße fielen auch heute die Früchte der edlen Wohlthätigkeit auf die Kleinen herab; denn als am Abend Madelaine wieder ihre Ernte überzählte, gab die Summe, welche sie erworben, denen der vorangegangenen Tage keineswegs etwas nach.

Als am nächsten Morgen die Kinder auf dem bestimmten Platze anlangten, war die Fremde noch nicht dort.

Bella zog ihr sonst so freundliches Gesichtchen in ärgerliche Falten, denn sie hatte sich große Versprechungen von Geschenken gemacht; und diesmal war es nun wiederum Elsa, die der Schwester in das Unvermeidliche des Schicksals sich finden half.

Lange indessen dauerte der Kummer des Kindes nicht. Noch perlten die Thränen über ihre Wangen, als in nicht weiter Entfernung eine elegante Kutsche still hielt und die Dame, deren Erscheinen man sehnsüchtig erwartete, ausstieg und auf die Terrasse zutrat.

„Ich habe Euch lange warten lassen,“ sagte sie freundlich, „aber ich denke, unsere Angelegenheit wird um so schneller erledigt sein. Kommt zu mir heran!“

Madelaine gehochte; gierigen Blickes starrte sie die Züge der Fremden an.

„Sie erzählten mir doch gestern,“ begann diese von Neuem, „daß Ihnen durch den Tod Ihres Sohnes die Last zugefallen ist, für die beiden Kinder zu sorgen. War es nicht so?“

dieser Zeit die Vertragsstaaten, die von ihnen in Zirkulation gesetzten silbernen Fünf-Franksstücke für eigene Rechnung zu übernehmen haben. Belgien sträubt sich noch immer gegen diese Bestimmung, allein man hofft, daß es dieselbe schließlich doch akzeptieren werde.

In Livorno mußte von dem Präsesen ein in großem Ansehen stehendes Kloster, in welchem ein Pater Bruzza und 2 Nonnen ein großes Erziehungsinstitut für Mädchen leiteten, geschlossen werden. Der Pater und die Nonnen wurden verhaftet. Schon lange liefen sonderbare Gerüchte um über die durchsichtige Moral, welche in dem Kloster herrschen sollte. Die Verhaftung erfolgte unter der Anklage auf Verleitung zur Unzucht, auf Nothzucht u. s. w. Der Präses ließ die im Kloster befindlichen jungen Mädchen ihren Familien zurückgeben.

Wie aus Alexandrien mit jüngster Post berichtet wird, sind vom englischen General Brakenbury aus Fatmah, dem derzeit am weitesten vorgeschobenen Posten der englischen Armee, nachstehende Meldungen eingelangt: Dreißig Personen, welche nach Khartum wollten, sind von Gabra zurückgekehrt und behaupten, daß der Mahdi todt sei und seine Leute gegen einander kämpften. Abdallah Gamsa, von dessen Sohne diese Nachrichten stammen, glaubt selbst daran und erwartet weitere Bestätigung. Die Boten, welche diese Nachrichten nach Fatmah brachten, über die näheren Umstände befragt, erklärten, daß der Scheich von Tami Mahmud mit anderen Personen aus Handaf und Dongola sich zu dem Mahdi begeben wollten, um sich zu unterwerfen, daß sie jedoch in Gabra nicht mehr vorwärts gelassen wurden. Sie sandten jedoch einen Kundschafter nach Omdurman, welcher mit der Nachricht zurückkam, daß der Mahdi todt sei, daß jedoch seine Leute diese Nachricht geheim halten wollen. Auch ein aus Verber entfloherer ägyptischer Soldat, der in Fatmah angekommen war, erzählte, daß ihm vor etwa elf Tagen ein Araber aus Khartum, dem er in der Wüste begegnete, die Nachricht von dem Tode des Mahdi mitgeteilt habe.

Aus Neu-Granada kommen über den Stand der Revolution folgende vom 1. Juli datirte Nachrichten: Die Aufständischen unter dem Befehle des Generals Camargo machten am 17. Juni bei La Gloria einen erfolgreichen Angriff auf eine bedeutende Abtheilung Regierungstruppen. Letztere lagen in gut verschanzter Stellung, welche die Aufständischen vom Flusse Magdalena von ihren Dampfern aus anfangs erfolglos beschossen. Nachdem sie dann ihre Truppen gelandet hatten, errangen sie einen vollständigen Sieg und erbeuteten außer 400 Gefangenen (darunter 2 Generale) 6 Geschütze, 1500 Gewehre und viele Munition. Die Aufständischen haben gleichfalls bedeutende Verluste erlitten; unter Anderen fielen ihre Anführer Samiento, Obando, Bernal, Ruiz und Hernandez, welcher letzterer durch sein vorjähriges Pronunciamiento die Revolution hervorrief, und später durch seine geschickten Truppenmanöver der Regierung manchen Nachtheil zufügte. Ein entscheidender Kampf steht jetzt bevor. Die Aufständischen haben sich jetzt vor Calamar, wo die Hauptmacht der Regierung zusammengezogen ist, festgesetzt. Siegen in dem zu erwartenden Kampfe die Regierungstruppen, so dürfte die Kraft des Aufstandes gebrochen sein; behalten aber die Aufständischen die Oberhand, so werden sie ihren Eroberungszug fortsetzen und wahrscheinlich baldigst Bogota angreifen. Den Aufständischen vor Calamar haben sich seit dem letzten Siege bereits wieder 800 Freiwillige zugesellt; ihr Geschütz, im Ganzen 18 Stücke, haben sie auf einer im Flusse von Calamar belegenen Insel aufgestellt. Die Regierungstruppen haben in der Stadt zur Verhütung eines Brandes sämtliche Strohdächer von den Häusern entfernt. In Barranquilla stockt jeder Verkehr, Geschäfte werden fast gar nicht mehr gemacht und da die Regierung der Aufständischen jetzt auch von den Fremden eine bedeutende Kontribution in Gestalt von monatlich zu zahlenden Steuern zu erheben beabsichtigt, dürften demnächst die Geschäftsläden überhaupt geschlossen werden.

Marine.

Wilhelmshaven, 31. Juli. S. M. Kreuzerfregatte „Ariadne“ ist gestern von Eckernförde aus in See gegangen.

Kapt.-Lieut. Samow ist von seiner Dienstreise nach Cuxhaven zurückgekehrt.

Der Marine-Intendantur-Sekretär Otto ist zum Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator in der Admiralität ernannt worden.

Kiel, 29. Juli. S. M. Kreuzer-Corv. „Ariadne“ — an Bord Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Wilhelm — ging heute Vormittag von Eckernförde in See. — Mit dem 1. August cr. wird die Stationskasse bis auf Weiteres in den Porterre-Kämnlichkeiten (Zimmer Nr. 4, 5, 6) des Seitenflügels des Intendantur-Dienstgebäudes, Friedrichstr. Nr. 11, untergebracht sein.

Vokales.

* Wilhelmshaven, 31. Juli. Der Erlaß des Herrn Ministers Raybach, welcher die in unserem Blatte an anderer Stelle mitgetheilten Bestimmungen für die öffentliche Vergabe von Arbeiten und Lieferungen an Stelle der früheren Submissionsbedingungen setzt, ist — wie wir zur Vermeidung von Mißverständnissen ausdrücklich erwähnen wollen — lediglich an die königl. preussischen Verwaltungsbehörden, als Eisenbahndirektionen, Regierungspräsidenten, Regierungen, Oberbergämter, zc. gerichtet worden. Die Bedingungen gelten demnach wohl auch nur für die preussischen, nicht aber für die kaiserlichen Marine- und sonstigen Reichsbehörden. Die Ausbehnung der neuen Submissionsordnung auf die kaiserlichen Verwaltungsbehörden wird natürlich von allen beteiligten Kreisen dringend gewünscht werden. Es ist ja möglich, daß diesbezügliche Anordnungen von der kaiserl. Admiralität zu erwarten sind, da es ja schon im höheren Interesse liegt, auch in Beziehung auf das Submissionswesen Gleichförmigkeit herbeizuführen. Um jedoch das Ziel möglichst rasch zu erreichen, dürfte es sich wohl empfehlen, daß die beteiligten Kreise die nöthige Anregung geben und sich mit einem Gesuch auf Ausdehnung der neuen Submissionsbestimmungen auf die Marinebehörden an den Herrn Chef der Admiralität wenden.

* Wilhelmshaven, 31. Juli. Gestern Mittag 12 Uhr wurde in der Marienstraße der in Belfort wohnhafte Handlanger Carl Kugle todt aufgefunden. Der Mann hatte sich krankheitshalber auf dem Weg zum Arzt befunden und hat ihn unterwegs ein Schlaganfall getroffen und sofort getödtet.

Die Leiche wurde in den Leichenraum der Kapelle des städtischen Friedhofes gebracht.

* Wilhelmshaven, 31. Juli. Am letzten Sonntag, den 26. d. Mts., wurden von der hiesigen Briestaubenstation um 4 Uhr 45 Min. früh 20, dem Briestaubenzüchterverein „Luftpost“ zu Greiz gehörige Briestauben aufgelassen. — Einer heute eingegangenen Nachricht zufolge, ist die erste Taube um 1 Uhr 32 Min. Mittags in Greiz angekommen und hat die Entfernung, welche in der Luftlinie 430 km beträgt, in 8 Stunden 47 Min. zurückgelegt und sich die vom Königl. Preuss. Kriegsministerium ausgelegte goldene Medaille verdient. Während der Concurszeit sind von den 20 Briestauben 10 Stück rechtzeitig eingetroffen.

* Wilhelmshaven, 31. Juli. In einer gestern hier abgehaltenen Ausnahme-Schöffengerichtssitzung, bei welcher die Herren H. Ringius und F. Rottke als Schöffen funktionirten, wurde verhandelt gegen den 17-jährigen Bäckerlehrling Walter D. Derselbe, wegen Unterschlagung bereits einmal vorbestraft, ist angeklagt, in einer Reihe von Fällen die von Kunden seines Meisters empfangenen Beträge für überbrachte Semmeln und Bröckchen unterschlagen und für sich verwendet zu haben. Die Unterschlagungen ergaben die Summe von 49 Mk. Außerdem wird dem D. noch ein Diebstahl zur Last gelegt. Er entwendete in der Wohnung seines Meisters aus einer Schublade, zu welcher er sich den richtigen Schlüssel verschafft, ein Zehnumarmstück. Der Angeklagte ist zwar geständig, benimmt sich aber in der Verhandlung keineswegs reumüthig und wird in Rücksicht auf seine Vorstrafe nach dem Antrag des Amtsanwalts zu einer Gesamtstrafe von 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In einer zweiten Strafsache, betreffend einen hier zugewanderten Schneidergesellen B., der seinem Meister Futterfakturi und Schnallen entwendet hatte, mußte die Verhandlung ausgesetzt werden, da ermittelt wurde, daß der Beklagte so viel Vorstrafen erlitten, daß das Schöffengericht zur Verurtheilung nicht mehr competent sei. B. wird vor die Strafammer kommen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

C. Varel, 30. Juli. Am Mittwoch hatte das Concert in Dangast, verbunden mit dem von den Begabtesten veranstalteten, noch nie dagewesenen Schauspiel eines Wettrennens im Schilde, ausgeführt von Granatfischern, ein ungewöhnlich großes Publikum herbeigeführt. Es hatten sich annähernd 400 Personen eingefunden, welche dem bei Eintritt der Ebbe beginnenden Schlicklaufen mit großem Interesse beiwohnten. Als Sieger aus dem seltsamen Kampfe ging hervor der Granatfischer Gröning und errang er somit den ausgelegten 1. Preis von 10 Mk., während die ihm Folgenden die nächsten Preise von 8, 6, 4 und die Uebrigen Jeder 2 Mk. davontrugen. Es beteiligten sich an dem neuen Sport 14 Fischer.

Oldenburg. Vor einiger Zeit brachten verschiedene auswärtige Blätter eine Korrespondenz aus Oldenburg, in welcher angeblich das Resultat der wegen der bekannten Mißhandlung des Musketter Eilers von der 7. Comp. des Old. Inf.-Reg. Nr. 91 stattgehabten Untersuchung mitgeteilt wurde. Die Einzelheiten der Mittheilungen mußten jedem, der militärische Verhältnisse kennt, sofort in hohem Grade verärglich erscheinen. Jene Blätter veröffentlichten denn auch jetzt eine ihnen vom Generalkommando des 10. Armeekorps zugegangene „Berichtigung“, in welcher alle jene mitgetheilten Details als un wahr bezeichnet werden. Durch diese „Berichtigung“ erfährt die Welt daß die fragliche Mißhandlung nicht auf Veranlassung eines Vorgesetzten erfolgt ist, daß der gemißhandelte Musketter Eilers einen Bruchschaden nicht erhalten hat, daß der Hauptmann v. Rochly nicht 45 Tage Festung und Oberst Graf Herzberg nicht infolge des fraglichen Vorfalls seinen Abschied bekommen hat. — Die Oldenb. Landesztg. knüpft an vorstehende Mittheilung folgenden Wunsch: Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr fern, wo die Welt auch das positive Resultat der militärgerichtlichen Untersuchung und Bestrafungen in derartigen Fällen erfährt.

Aurich, 29. Juli. Der deutsche Fischereiverein hat eine selbstständige Section für Küsten- und Hochseefischerei gebildet. In Anbetracht der großen Bedeutung, welche diese Art Fischerei für viele Kreise unserer Küsten- und Fehnbezirke, besonders derjenigen, welche bisher in der kleineren Segelschiffahrt ihren Erwerb gefunden haben, hat, macht der Regierungspräsident offiziell auf diese Neurichtung aufmerksam. Er versieht dabei nicht, darauf hinzuweisen, daß die Bestrebungen des deutschen Fischereivereins von hoher wirtschaftlicher Bedeutung sind und wahrhaft gemeinnützigem Charakter haben und empfiehlt die „Mittheilungen für Küsten- und Hochseefischerei“, welche von der neu gebildeten Section herausgegeben werden. Diese Mittheilungen werden berufsmäßigen Fischern, Fischereigenossenschaften, sowie Gemeindevorständen von Fischerdörfern beim Jahresabonnement für 1 Mk. 50 Pf. überlassen und dazu dienen, das Interesse für Küsten- und Hochseefischerei in immer weiteren Kreisen zu wecken. (Wes.-Ztg.)

Norden, 27. Juli. Der Vorstand des liberalen Wahlvereins für Stadt und Amt Norden beruft die Mitglieder desselben zu einer Versammlung auf Sonnabend, 1. August, zum Marxenschen Saale hier selbst ein. Vorlagen sind: Beschlußfassung über Änderung des Vereinsnamens in „national-liberalen-Wahlverein für Stadt und Amt Norden“ und Berichterstattung des Herrn Landtagsabgeordneten v. Halem und des Herrn Reichstagsabgeordneten v. Hüft.

Geestmünde, 29. Juli. Der Weinläufer aus Bremen, über dessen Selbstmordversuch gestern berichtet wurde, ist gestern Abend, nachdem er zuvor in Tobsucht verfallen war, gestorben.

Bremerhaven. Das hiesige Artillerie-Bataillon wird am Freitag und Sonnabend dieser Woche nach den Wefersforts hinausquartieren. Am 8., 10., 11., 14., 15., 18., 19. und 22. Aug. wird aus den Forts Langlütten I bezw. Brinkamhof II scharf geschossen werden, was den Schiffsführern der an diesen Tagen ein- und ausgehenden Schiffe zur Nachricht dienen mag. Am 23. August findet auf den Forts die Besichtigung des Bataillons statt.

Bremen. Wie bereits gemeldet, wird der Durchsicht der langen Bucht in der Weser in der ersten Woche des Monats August beendet. Schon jetzt fließt der Strom in seinem neuen Bett; das Wasser ist vom unteren Ende her langsam herein-

gelassen, nur sind die Dämme, welche die gewaltige Abhöhlung des Terrains von der Fluth trennten, noch nicht ganz beseitigt, was durch Digger gesehen muß, da der Strom schon darüber hinweggeht. Erst wenn das Geschehen in einigen Wochen — werden die Schiffe die neue Straße passieren können. Dieser Durchsicht der langen Bucht ist der erste Abschnitt der vom Oberbaudirektor Franzius projektierten Korrektur der Unterweser. Das Terrain fällt noch ganz in das bremische Gebiet; somit war weder die Zustimmung des Reiches noch die der Nachbarstaaten erforderlich; die Kosten dafür 2,3 Mill. Mark trägt Bremen allein, und zwar aufzuweisen ohne in der Lage zu sein, von den aus der Arbeit profitirenden Schiffen eine Abgabe zur Amortisation des Kapitals erheben zu können. Die Fortsetzung der Korrekturarbeiten fällt aber in den Theil des Stromes, dessen Ufer Preußen und Oldenburg gehören. Die Zustimmung dieser Staaten ist erforderlich, und steht auch in sicherer Aussicht, da Bremen die Anlagelosten allein tragen will. Jetzt laufen sich diese auf ca. 28 bis 30 Millionen und eine solche Summe ist als Font perdu zu groß für Bremen. Es wird ein Tonnengeld erheben können und eben dazu bedarf der Genehmigung des Reiches, die nachgesucht, aber noch nicht erteilt ist. Die Vollendung des Durchsichts der langen Bucht wird in Bremen als ein Ereigniß angesehen. Wenn auch die Verbesserung des Fahrwassers durch diesen einzelnen Abschnitt noch nicht sehr groß sein wird, so wird doch darin der Anfang der ganzen Korrektur begrüßt, welcher man mit berechtigter Sehnsucht entgegenfieht.

Die neue Submissionsordnung.

(Schluß.)

Bedingungen

die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.

§ 1.

Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber.

Bei der Vergabe von Arbeiten oder Lieferungen hat Niemand Aussicht, als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung derselben — auch in technischer Hinsicht — die erforderliche Sicherheit bietet.

§ 2.

Einsicht und Bezug der Bedingungenanschlätze zc.

Bedingungenanschlätze, Zeichnungen, Bedingungen zc. sind an der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen und werden im Erlaß gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

§ 3.

Form und Inhalt der Angebote.

Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Formulare, von den Bewerbern unterschrieben, mit der in der Ausschreibung geforderten Ueberschrift versehen, versiegelt und frankirt bis zu dem angegebenen Termine einzureichen.

Die Angebote müssen enthalten:

- die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewerber sich den Bedingungen, welche der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
- die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung, und zwar sowohl die Angabe der Preise für die Einheiten, als auch der Gesamtforderung; stimmt die Gesamtforderung mit den Einheitspreisen nicht überein, so sollen die letzteren maßgebend sein;
- die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
- seitens gemeinschaftlich bietender Personen die Erklärung, daß sie sich für das Angebot solidarisch verbindlich machen, und die Bezeichnung eines für Geschäftsführung und zur Entgegennahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erforderniß gilt auch für Gebote von Gesellschaften;
- nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mitzuzuliefernden Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls mit den Bedingungen mit eingearbeitet und derartig beschriftet sein, daß sich ohne Weiteres erkennen läßt, zu welchem Zweck sie gehören;
- die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Fabrikaten.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, welche bis zur festgesetzten Terminfrist bei der Behörde eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen, oder das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren oder in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Gebot gebunden halten zu wollen.

§ 4.

Wirkung des Angebots.

Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebots bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3, letzte Abth.) an ihre Angebote gebunden.

Die Bewerber unterwerfen sich mit Angabe des Angebots in Bezug auf alle für die daraus entscheidenden Verbindlichkeiten der Gerichte des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat, wofür sie auch auf Erfordern Domicil nehmen müssen.

§ 5.

Zulassung zum Eröffnungsstermin.

Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zum Eröffnungsstermin frei. Eine Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

§ 6.

Ertheilung des Zuschlags.

Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörden entweder im Eröffnungsstermin zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehendem Protokoll oder durch besondere schriftliche Mittheilung erteilt.

Letzterenfalls ist derselbe mit bindender Kraft erfolgt, wenn der Bewerber nachrichtig hiervon innerhalb der Zuschlagsfrist als Bescheid oder Brief dem Telegraphen- oder Postamt zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist.

Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkt bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei der Ausschreibung die Beförderung des Eingangs eines rechtzeitig abgegebenen Briefes ermahnt darf, so ist der Empfänger an sein Angebot nicht gebunden, falls er ohne Bezug nach dem verspäteten Eintreffen der Zuschlagserteilung von seinem Mißtritt Nachricht gegeben hat.

Nachricht an diejenigen Bewerber, welche den Zuschlag nicht erhalten, wird nur dann erteilt, wenn dieselben bei Einreichung des Angebotes unter Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages einen bestimmten Wunsch zu erkennen gegeben haben. Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebot schriftlich ausdrücklich verlangt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten des betr. Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebotes nicht statt; ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe in Anspruch nicht verlangt werden, als die Proben bei den Prüfungen verbraucht sind.

Eingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zurückgegeben.

Den Empfang des Zuschlagszettels hat der Unternehmer unterzeichnend schriftlich zu bestätigen.

Vertragsabschluss.

Der Bewerber, welcher den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Verlangen über den durch die Ertheilung des Zuschlages zu Stande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

§ 8. Cautionsbestellung. Innerhalb 14 Tagen nach der Ertheilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Caution zu bestellen...

§ 9. Kosten der Ausschreibung. Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.

Dazu bemerkt Herr Maybach, im Uebrigen noch Folgendes: Bei Lieferungen darf ein bestimmter Produktionsort nicht vorgeschrieben, insbesondere nicht der ausländische Ursprung der Waare zur Bedingung gemacht werden.

Hieran schließen sich die Allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hochbauten, unter denen besonders die §§ 7 hervorzubehalten sind, in welchen u. A. gefordert wird, daß nur tüchtige und eifrige Arbeiter bei den Arbeiten beschäftigt werden dürfen...

Bermischtes.

Eine verrückte Engländerin in fast vollständigem Herrencostüm — sie hatte kurz geschnittenes Haar, trug einen Herrenhut, Cravatte, Binde, Weste, Rock, genau wie ein Herr, nur die Bekleidung der unteren Extremitäten unterschied sie von einem solchen — war in Ausschaffung in ein Damencoupee gestiegen.

In Leipzig kam das zweijährige Söhnchen eines Schriftstellers auf eine schreckliche Weise ums Leben. Die Mutter, welche darüben: Der Mann stand im Begriff auszugehen, und wollte das Kind mitnehmen.

Submission.

Die Lieferung von 496 Mille hartbraunen Zementmörtelsteinen und 80,4 Mille Verolendklinkern I. Sorte, für die Raimauern und Schiffsreparatur-Anlagen an der Südküste des Handelshafens, soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf Montag, den 10. August d. J., Nachm. 5 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: Lieferung von Steinen für die Raimauern etc. an der Südküste des Handelshafens, portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutsch. Submissions-Anzeigers — Berlin SW., Ritterstr. 55, — der Submissionszeitung „Cyclop“ — Berlin W., Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 — und im Verlag des „Deutschen Bauunternehmers“ Frankfurt a. M. zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 30. Juli 1885. Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Verkauf. Die Wittve des Gastwirths Adrian H. Schmidt zu Wittmund hat mich beauftragt, ihre unter Wittmund belegenen Immobilien: 1. den am Markte sehr günstig belegenen, massiv erbauten großen Gasthof, welcher Gastzimmer, mehrere Logirzimmer, zwei große Säle,

Küche, Wohnstuben und sonstige Räumlichkeiten, auch einen guten Brunnen und ein Regenwasserbecken, eine verdeckte Rezelbahn, geräumige Stallungen und eine besondere Einfahrt enthält, 2. einen beim Hause belegenen Garten, 9 a 55 qm groß, 3. einen besonderen Garten und ein kleines Stück Land, sowie ein in der Nähe des Hauses belegenes Stück besten Weidelandes, 1 ha 58 a 79 qm groß, zum Antritt auf den 1. Mai 1886, getrennt oder in einem Loose, öffentlich zu verkaufen.

Es wird zu diesem Zwecke Termin auf Donnerstag, den 3. September d. J., Nachm. 2 Uhr, im zu verkaufenden Gasthofs auseraumt.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen, die Auszüge aus den Gebäude- und Grundsteuer- Mutterrollen 8 Tage vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können. Friedeburg, 26. Juli 1885. H. Eggers, Königl. Preuss. Auktionator.

5 M. Belohnung verspreche ich Demjenigen, der mir einen von den drei Knaben, die heute Nachmittag mein Hech auf die Brücke geworfen haben, namhaft macht. Zugleich verbiete ich allen Kindern, die Brücke zu passieren und werde die Eltern der betreffenden Kinder zur Anzeige bringen. Bant, 30. Juli 1885. Z. G. Garlicks.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Wohnung von Marktstraße 38 nach Marktstr. 43. H. Redelfs.

Auch habe auf sogleich eine Oberwohnung zu vermieten. D. D.

Kind deshalb ins Fenster und forderte es auf, seine Armechen ihm um den Hals zu schlingen. Als der Kleine dieser Aufforderung nicht nachkam und auch sonst still blieb, drehte der Vater sich um und gewahrte nun zu seinem Schrecken, daß das Kind nicht mehr da stand — es war zum offenen Fenster rücklings herabgestürzt und lag unten mit zerfahrettem Schädel.

Auf dem Steiger-Etablissement bei Erfurt, wo ein Fabrikant seinen Arbeitern ein Fest gab, hat ein Arbeiter desselben ein 17jähriges Mädchen, das bei seiner Frau als Stepperin beschäftigt war, am vergangenen Montag erschossen und sich dann selbst erhängt. Derselbe hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern und scheint die zurückgewiesene Annäherung an die Erschossene das Motiv zu der graufigen That gegeben zu haben.

Die Genickstarre hat auch in Erfurt ein Opfer gefordert. Vor wenigen Tagen wurde daselbst eine junge Dame zu Grabe getragen, welche nach schwerem Schmerzenslager, trotz der Behandlung mehrerer Erfurter Aerzte und auch einer auswärtigen medicinischen GröÙe, dieser Krankheit erlegen ist. Ferner tritt die Genickstarre, wie die „Magd. Z.“ meldet, seit einiger Zeit in dem braunschweigischen Flecken Delligen epidemisch auf und nimmt in den meisten Fällen einen tödtlichen Verlauf. Bis jetzt sind in dem genannten Orte 6 Personen an Genickstarre gestorben. Auch in einigen hannoverschen Ortschaften in der Nähe von Delligen sind bereits mehrere Fälle von Genickstarre vorgekommen.

Das allgemeine Tagesgespräch in Heidelberg ist Herr Dr. Schweninger und die große Heilanstalt, die er hier zu errichten gedenkt. Der Leibarzt des Reichskanzlers hat hoch oben auf dem Berge neben dem Schloßhotel ein Grundstück erworben und die Absicht, ein breites Stück Land bis herab zur Schlierbacher Chaussee weiter anzukaufen. Die Unterhandlungen sind vorläufig noch nicht perfekt, da der Besitzer des Grundstückes die günstige Gelegenheit beim Schopfe fassen will und einen ziemlich hohen Preis verlangt.

Der Rittergutsbesitzer Baron v. Wizingerode in Anleben feierte kürzlich mit seiner Gattin das seltene Fest der eisernen (65jährigen) Hochzeit. — Wie aus Darmstadt gemeldet wird, hat sich der Kavallerie-Lieutenant a. D. und Kammerherr Febr. v. A., der dem Spiel so leidenschaftlich ergeben ist, daß er einmal an einem Abend 50 000 M. im Kartenspiel verlor, in Bensheim erschossen. Er hinterläßt Frau und 5 Kinder.

London. Während der letzten paar Tage hat sich unter den Matrosen und Heizern der atlantischen Kaufschiffdampferflotte ein sehr ernster Streite entwickelt, dessen weiteres Umsichgreifen befürchtet wird. Es scheint, daß einige der großen atlantischen Gesellschaften die Löhne um 14 Sh. per Mann und Monat reducirt haben. Heizern, die früher für die sogenannte „Westliche Oceanreise“ 4 Sterl. 10 Sh. per Monat erhielten, werden jetzt 4 Sterl. per Monat angeboten. Die Besoldung der Matrosen für dieselbe Reise ist von 4 Sterl. auf 3 Sterl. 10 Sh. per Monat herabgesetzt worden. Mehrere Gesellschaften haben bis jetzt noch keine Reducirung eintreten lassen, aber man glaubt, sie werden es thun. Das

Resultat des Streites ist, daß den Schiffseigenthümern ernste Unbequemlichkeiten und Unkosten erwachsen sind; und in einigen Fällen war es äußerst schwierig, die nach den Regulativen des Handelsamts erforderliche Kopzahl der Mannschaft zu beschaffen.

Seit Jahren ist die Witterung in Rußland nicht so trocken, und die Temperatur nicht so hoch gewesen, wie gegenwärtig. Mit wenigen Ausnahmen ist die Ernte in den Provinzen zerstört. Die Getreidepreise gehen erheblich in die Höhe. — Die Brände haben gegenwärtig einen erschreckenden Umfang genommen. Aus allen Provinzen werden Feuerfahnen gemeldet. Charlow und andere größere Städte sind allabendlich durch einen grellen Feuerschein erleuchtet. Zahlreiche Dörfer brennen. Scharen von Landleuten, die alles eingebrüht, eilen den Städten zu. In Riga hat man eine vollkommen organisirte Brandfeuerhande entdeckt.

Aus dem Süden Irlands wird gemeldet, daß über dem Corbal-Berg eine Wasserhose plakte, wodurch ein Strom gebildet wurde, der die Seiten des Berges hinunterstürzte und auf seinem Wege alles mit sich fortriß. Viele Acker sind zu Grunde gerichtet und auch viel Vieh ertrunken.

Ein preisgekrönter Knabe. Bei den diesjährigen Preisbewerbungen des Wiener Conservatoriums ereignete sich der noch nie dagewesene Fall, daß die Preisrichter einstimmig einem zehnjährigen Knaben den ersten Preis im Violinsfach zuerkannten. Es ist dies der am 2. Februar 1875 geborene Friedrich Kreisler, Sohn eines Wiener Arztes.

Eine merkwürdige Hochzeit. In Philadelphia fand vor kurzem die Trauung des armlösen Wundermannes John Hubert mit einem 21jährigen, völlig normalen schönen Mädchen, Fräulein Sabie Bonstein, statt. Während der Trauung nahm Hubert den Verlobungsring mit den Zähnen aus der Hand des Priesters; dann erfaßte er mit dem Fuße die Hand der Braut und steckte ihr den Ring an. Er selbst brachte den goldenen Reifen an der vierten Zehe seines linken Fußes an. Nach der Trauung schlang der glückliche Neuwermählte den linken Fuß um die Taille seiner Frau, drückte sie an sich und gab ihr einen Kuß auf die Stirn.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 2. August, findet die Feier des heil. Abendmahls statt; die Beichte beginnt um 9 Uhr. Anmeldungen beim Küster werden vorher erbeten. Zahns, Pastor.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend: Vorm. 3 U. 52 Min. Nachm. 4 U. 1 Min.

II. Lotterie von Baden-Baden, enthaltend 6500 Gewinne, mit Hauptgewinnen im Werthe von M 50,000, 20,000, 10,000, 5000 u. s. w. Loose 1. Klasse, deren Ziehung am 5. August c. stattfindet, à 2 M 10 Pf. Original-Vollloose, gültig für alle 3 Klassen, à 6 M. 30 Pf. sind zu beziehen durch J. A. Schrader, Haupt Collection, Hannover, Gr. Posthofstr. 28.

Submission.

Die Lieferung von 496 Mille hartbraunen Zementmörtelsteinen und 80,4 Mille Verolendklinkern I. Sorte, für die Raimauern und Schiffsreparatur-Anlagen an der Südküste des Handelshafens, soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf Montag, den 10. August d. J., Nachm. 5 1/2 Uhr, im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafenbau-Kommission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift: Lieferung von Steinen für die Raimauern etc. an der Südküste des Handelshafens, portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur, sowie in den Expeditionen des Deutsch. Submissions-Anzeigers — Berlin SW., Ritterstr. 55, — der Submissionszeitung „Cyclop“ — Berlin W., Steglitzerstraße 7, des „Courier“ — Berlin W., Potsdamerstraße 81 — und im Verlag des „Deutschen Bauunternehmers“ Frankfurt a. M. zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 M. für den Bogen und gegen 0,60 M. für ein vollständiges Exemplar, von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshaven, 30. Juli 1885. Kaiserliche Marine-Hafenbau-Kommission.

Verkauf. Die Wittve des Gastwirths Adrian H. Schmidt zu Wittmund hat mich beauftragt, ihre unter Wittmund belegenen Immobilien: 1. den am Markte sehr günstig belegenen, massiv erbauten großen Gasthof, welcher Gastzimmer, mehrere Logirzimmer, zwei große Säle,

Küche, Wohnstuben und sonstige Räumlichkeiten, auch einen guten Brunnen und ein Regenwasserbecken, eine verdeckte Rezelbahn, geräumige Stallungen und eine besondere Einfahrt enthält, 2. einen beim Hause belegenen Garten, 9 a 55 qm groß, 3. einen besonderen Garten und ein kleines Stück Land, sowie ein in der Nähe des Hauses belegenes Stück besten Weidelandes, 1 ha 58 a 79 qm groß, zum Antritt auf den 1. Mai 1886, getrennt oder in einem Loose, öffentlich zu verkaufen.

Es wird zu diesem Zwecke Termin auf Donnerstag, den 3. September d. J., Nachm. 2 Uhr, im zu verkaufenden Gasthofs auseraumt.

Kaufliebhaber lade ich mit dem Bemerkten ein, daß die Bedingungen, die Auszüge aus den Gebäude- und Grundsteuer- Mutterrollen 8 Tage vor dem Termine bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können. Friedeburg, 26. Juli 1885. H. Eggers, Königl. Preuss. Auktionator.

5 M. Belohnung verspreche ich Demjenigen, der mir einen von den drei Knaben, die heute Nachmittag mein Hech auf die Brücke geworfen haben, namhaft macht. Zugleich verbiete ich allen Kindern, die Brücke zu passieren und werde die Eltern der betreffenden Kinder zur Anzeige bringen. Bant, 30. Juli 1885. Z. G. Garlicks.

Mit dem heutigen Tage verlege ich meine Wohnung von Marktstraße 38 nach Marktstr. 43. H. Redelfs.

Auch habe auf sogleich eine Oberwohnung zu vermieten. D. D.

Garantirt waschechte Stempelfarbe u. Tinte zum Wäschezeichnen, fertigt als Specialität die Chemische Fabrik von Rudolph Grevenberg & Co., Hemelingen bei Bremen, Zollverein. Preisliste gratis u. franco. Wiederverkäufer gesucht.

Wünsche circa 4 Fuder Weizenlangstroh zu verkaufen. Abbitenhausen. Fr. Warm's.

Empfehle: Neue Sander Seringe à Stück 8 Pfg. (große Sorte), dieselben sind nicht mit der Waare zu vergleichen, welche etwa noch billiger angepriesen wird. J. B. Egberts. 1884er Cardellen bei D. D.

Prima Schweizer-Käse und westfälische Schinken wieder vorräthig bei G. Lutter, Bismarckstr. 14.

Fliegen-Pulver und dazu gehörige Zerstäuber, höchst wirksam gegen Fliegen etc., sowie Fliegenfallen, halte empfehln. Richard Lehmann, Drogenhandlung.

Gesucht ein Mädchen für den Nachmittag. Berl. Gökerstr. 81.

Das An- und Rückkauf-Geschäft von F. Krüger in Belfort, Ankerstraße, neben der Arche, kauft und verkauft gut erhaltene Gegenstände als Betten, Uhren, Kleidungsstücke, Gold- und Schmucksachen etc. und hält sich einem geehrten Publikum und auswärtigen Publikum bei Bedarf bestens empfohlen. D. D. Nr. 334.

Hamburg-Amerika. Jeden Mittwoch u. Sonntag nach New-York mit Post-Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft Auskunfts- und Ueberfahrtsverträge bei R. J. Freeseemann in Leer.

Billig zu verkaufen ein sehr gut erhaltener Kinderwagen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten eine Unterwohnung zum 1. November. Miethpreis 315 Mark pr. Jahr. A. Rascher, Borsenstr. Nr. 28.

Ein gut möblirtes Zimmer auf sofort zu vermieten. Königstr. 37, 1. Etage. 2 junge Leute können gutes Logis erhalten, auf Wunsch auch Mittagstisch. Bismarckstr. 22, part. rechts.

Eine freundliche möblirte Stube steht zu vermieten. Wilh. Albers, Altesstr. 6.

Eine geübte Näherin empfiehlt sich zum Kleidermachen in und außer dem Hause. Belfort. Wilhelmshavenerstr. 19.

Gesucht sofort ein junges Mädchen für die Tagesstunden zur Wartung der Kinder. Frau C. Geisler, Noonsstr. 74a.

Gesucht zum 1. August ein Mädchen für die Wäsche. Näheres in d. Exped. dieses Blattes.

Gesucht tüchtige Arbeiter zu Abbrucharbeiten. Carl Dressel.

Gesucht zwei tüchtige Submadergesellen. Dly, Neustraße.

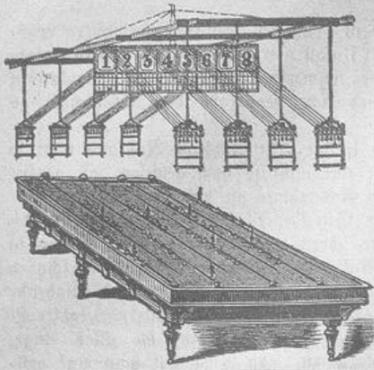
Gesucht für den Nachmittag ein ordentliches junges Mädchen zur Wartung eines Kindes. Frau Scherrf, Noonsstr. 76a.

Gesucht eine Strickerin. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird ein tüchtiger Knecht, welcher mit Pferden umzugehen versteht, auf sofort oder zum 1. September. Gute Zeugnisse erforderlich. J. Koeske, Königsstr.

Ein gut möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Marktstr. 12.

Zu kaufen gesucht eine gute Ladeneinrichtung von 5 bis 6 Meter lang. Neubremen, 30. Juli 1885. N. Sierski.



Neu! Neu!
Im Saale der
Wilhelmshalle
befindet sich von heute das
Jockey-Billard.
Neuestes Gesellschaftsspiel
für Herren und Damen.

D. Lühken,
Schaar bei Wilhelmshaven.

Sonntag, den 2. August 1885:

Concert

der gesammten Jever'schen Stadtcapelle unter Leitung ihres Capellmeisters M. Schwengard.

Nach dem Concert:

Ball.

Monats-Uebersicht

der
Oldenburgischen Spar- und Leihbank
Filiale Wilhelmshaven
pro 31. Juli 1885.

Activa.		Passiva.	
Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
Casse-Bestand	38,494 55	Einlagen-Bestand	2,007,329 52
Wechsel-Bestand	347,261 36	Conto-Corr.-Creditoren	68,052 12
Conto-Corr.-Debitoren	1,507,929 28	verschiedene Creditoren	53,818 81
Effecten-Bestand	55,768 33		
verschiedene Debitoren	179,746 93		
	Mt. 2,129,200 45		Mt. 2,129,200 45

Wir vergüten für Einlagen (im Betrage mindestens von 75 Mt.) bei 6monatlicher Kündigung 4 pCt. Zinsen p. a. bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 pCt. Zinsen p. a. bei kurzer Kündigung 3 pCt. Zinsen p. a. Für unsere Verbindlichkeiten haftet die Oldenburgische Spar- und Leihbank mit ihrem gesammten Vermögen.
Aktien-Capital Mt. 3,000,000. — Reservefonds Mt. 750,000.
Oldenburgische Spar- und Leihbank.
Filiale Wilhelmshaven.
Closter. Rahlwes.

Ich wohne jetzt **Koonstraße Nr. 7, I. Stage,** im Hause des Herrn Kaufmann Ludwig Janssen.

Ernst Schaefer,
prakt. Bahn-Artist.

Empfang mit Schiff **Gefine Lucie,** Capt. **Wiltz,** eine Ladung **bester schottischer Haushaltungskohlen** und gebe hiervon die Last (4000 Pfund) für **Mark 38,—** frei vor's Haus.
Bestellungen werden erbeten.

August Bahr.

Export-Bierbrauerei
W. L. Mailänder,
Fürth-Nürnberg, Bayern.

Herrn Kaufmann **J. Roeske** übergab ich eine Niederlage und den Verkauf meiner feinen Exportbiere und der pastörisirten haltbaren Flaschenbiere für überseeische Fahrten.
Fürth-Nürnberg, Juli 1885.

W. L. Mailänder.
Höflichst Bezug nehmend auf Obiges, empfehle ich diese hochfeinen Biere, welche regelmäßig in Eiswaggons der Brauerei eintreffen werden, in dunkler und lichter Farbe, in Fässern, per Hectol. Mt. 33,00, oder 18 Flaschen à 1/3 Ltr., für Mt. 3,00.
Hochachtungsvoll
J. Roeske.

Wohnungsveränderung.
Wohne nicht mehr Bismarckstraße 15, sondern **Altestraße 11.**
Carl Günther, Fuhrmann.
Gleichzeitig bringe meinen **sechsfüßigen Breakwagen** und mein **Koffelwerk** in empfehlende Erinnerung und halte es bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
D. D.

Empfehle:
Das- und Flaschenbier
aus der Dampfbrauerei von Th. Fetkötter, Jever.
33 Fl. feines Tafelbier zu Mt. 3,00,
27 " do. dunkles Bier " 3,00.
Wiederverkäufern hohen Rabatt.
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Das diesjährige Jugendschützenfest findet am **7. und 9. August** cr. statt.
Sillenstede.
Das Comité.

Bringe mein
Cigarren-Geschäft
in gütige Erinnerung und empfehle u. A.:
eine hochfeine Cigarre von 30—45 Mt. per Wille,
do. " 60—120 " " "
J. Fangmann,
Bismarckstr. 59, 1 Tr.

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Wegzugs von hier von
Glas, Porzellan, Steingut
und Bürstenwaaren.
Da das Lager bis zum 1. September geräumt sein muß, verkaufe von heute an zu **ermäßigten Preisen.**
H. C. van Freeden,
Neuestr. 3.

Neue Emden
Vollheringe
Stück 8 Pfg., 3 Stück 20 Pfg., ff. marinirt Stück 10 Pf.
L. Euling, Banterstr.

Citronen-Essenz.
Bestes und billigstes Mittel zur schnellen Bereitung angenehmer schmeckender Limonade, empfiehlt à Flasche 75 Pfg.
Rich. Lehmann.

Neuanlagen
von
Telephons
und
elektrischen Klingeln,
sowie Reparaturen werden sauber ausgeführt von
B. F. Kuhlmann,
Uhrmacher,
Bismarckstraße 17.
Morse'sche Schreibapparate (Telegraphenapparate) reparirt. D. D.

Der
Ausverkauf
wird bis zur **gänzlichen Räumung** des Lagers fortgesetzt.
Carl Reich,
Bismarckstraße 10.

Birkenbalsamseife
von Bergmann & Co. in Dresden ist nach den neuesten Forschungen durch seine eigenartige Composition die einzige medicinische Seife, welche **sofort** alle Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Finnen, Rötthe des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf. bei **H. Hitzegrad.**

Matjesheringe
und prima große Emden
Vollheringe.
G. Lutter, Bismarckstr. 14.

Empfehle meine preiswerthen rohen und gebrannten
Caffee's
erlere schon von 70 Pfg. pro Pfd. ab, eine ausgezeichnete Waare pro Pfd. 80 Pfg.
J. B. Egberts.
Wohlgeschmeckende und kräftige Java- und China- Thee's zu civilen Preisen bei D. D.

Nähmaschinen werden in meiner mechan. Werkstatt schnell, zuverlässig und billigst reparirt.
Singer-Nähmaschinen mit Stahlwellen, unzerbrechlichen Zahnradern und allen Neuerungen zu dem äußerst niedrigen Preise von 60 Mark.
C. Möbius, Mechaniker,
Koonstr. 3, Schwanhäusers Haus.

Mehrere hundert Pfund dicke rothe
Johannisbeeren
à Pfd. 10 Pfg.
Barel. **B. Gramberg.**

Ia. neue Emden
Vollheringe
3 Stück 20 Pfg. empfiehlt
M. Segeler,
Marktstr. 39, Elsh.

Neue
Bahlungs-Listen
für die Marine sind auf Lager und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme
Die Buchdr. d. Tageblatts
(Th. Süß).

Wurfschmalz
bei Abnahme von 5 Pfd. à Pfd. 30 Pfg. empfiehlt
E. Langer,
Neuestr. 10.

Zugelaufen
eine Doggenhündin. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei
S. Schaaf, Schlachter,
Neubremen.

Vom 1. August c. ab befindet sich das Bureau des Unterzeichneten Banterstraße 10.
Körper,
Bezirksfeldwebel.
Im Auftrag suche ich einen gut erhaltenen **Bier-Apparat** anzukaufen.
W. S. Hartmann
in Wittmund.

Verein Humor.
Die Ausgabe der Karten zum Ausfluge nach Barel, findet am Sonntag, den 2. August cr. bereits von **11 Uhr** ab im Bahnhofs-Restaurant statt, da der Verein den Extrazug benutzt, welcher um **1/2 12 Uhr** abgelassen wird.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh.
Sonntag, den 2. August cr., Morgens **7 1/2 Uhr:**
Uebung i. M.
Das Commando.

Männer-Turnverein „Jahn“ zu Wilhelmshaven.
Die nächste Turnstunde findet am **Montag, den 3. August,** in der Gymnasial-Turnhalle statt.
Der Turnwart.

Wilhelmshalle.
Sonntagsabend: Dintenbräu an Bier erlabend; Fahrberathung, Sing- und Musik, Rendezvous, Gallestellen, Weiber? hu!

Gesucht
per sofort mehrere tüchtige Dienstmädchen, sowie Hausdiener u. s. w.
J. B. Sentschen,
Nachw.-Bureau, Koonstraße 33.

Geburts-Anzeige.
Ein Junge.
Franz Lunkowsky und Frau Sophie geb. Ehlers.

Codes-Anzeige.
(Statt besonderer Anzeige.)
Gestern Nachmittag entschloß ich mich nur kurzer Krankheit mein innig geliebter Mann und meiner drei Kinder treusorgender Vater der Bautechniker
Paul Bowitz,
im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bittet
Belfort, den 31. Juli 1885.
Anna Bowitz,
geb. **Röhlmann** nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. August cr., **3 1/2 Uhr**, auf dem Kirchhofe zu Neuende, vom Trauerhause, Wilhelmshaven, aus statt.

Codes-Anzeige.
Der Gesang-Verein Concordia zu Belfort erfüllt hiermit die traurige Pflicht, das Ableben seines Mitgliedes, des Bautechnikers
P. Bowitz

anzukündigen. Derselbe war stets ein eifriges und sehr gern gesehenes Mitglied und wird der Verlust desselben vom Verein auf das Tiefste betrauert.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. August, Nachmittags **3 1/2 Uhr**, vom Trauerhause aus statt.

Codes-Anzeige.
Es hat dem lieben Gott gefallen, meine liebe Frau und meine vier unmündigen Kinder treusorgende Mutter **Antonie** geb. **Meyer**, diesen Morgen **5 1/4 Uhr**, in ihrem 50. Lebensjahre von dieser Welt abzurufen, welches allen Verwandten, Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, mittheile.
Heppen's (Tonndiech), den 31. Juli 1885.

L. Franke,
Zimmermeister.
Die Beerdigung findet am Montag, den 3. August, Nachmittags **3 Uhr**, vom Trauerhause, Tonndiech 97 c., aus statt.